

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 161 (1995)
Heft: 7-8

Artikel: Geniedienst in der Armee 95
Autor: Bagnoud, Pierre
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-63818>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

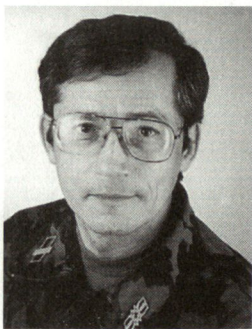
Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geniedienst in der Armee 95

Pierre Bagnoud

Der Geniedienst hat als Führungsbereich mit der Armeereorganisation 95 keine grundsätzlichen Änderungen erfahren. Die Genietruppen hingegen sind im Rahmen der erfolgten Reformen neu strukturiert worden. Sie suchen zur Ausbildung auch die Zusammenarbeit mit anderen Truppengattungen. Mit den Schulen der Mechanisierten und Leichten Truppen in Thun zur Festigung der Verbandsausbildung der Panzersappeure, mit den Festungstruppen in Mels und Sion zur Ausbildung von Sicherungssoldaten.



Pierre Bagnoud,
Instruktor der Genietruppen,
Dipl. Bauingenieur ETH,
Major i Gst,
Kommandant Geniebataillon 23
Morgenacherstrasse 2 A,
5452 Oberrohrdorf

Aufgaben im Geniedienst

Der Geniedienst ist ein Führungsbereich auf der Stufe der Grossen Verbände. Er regelt die baulichen Massnahmen zum Offenhalten von Verkehrsträgern und den Bau von behelfsmässigen Geländeverstärkungen. Zudem koordiniert er den Geniedienst aller Truppen mit dem Einsatz der Genietruppen.

Der Geniedienst aller Truppen umfasst alle baulichen Massnahmen der Truppe, welche für das rasche Erstellen der eigenen Kampfbereitschaft, aber auch für einen Einsatz nach Katastrophenereignissen erforderlich sind. Dazu gehören primär das Erstellen von Schutzbauten, Verminungen und Behelfshindernissen, sekundär auch Räumungseinsätze im Rahmen der Existenzsicherung.

Die Genietruppen lösen Bauaufgaben, die besondere technische Kenntnisse bzw. Ausrüstungen erfordern. Sie unterstützen Kampftruppen im Gefechtseinsatz.

Zweiteilung der Genieaufgaben

Genietruppen müssen in der Lage sein, sowohl Kampftruppen im Gefecht zu unterstützen als auch Aufgaben zu erfüllen, die dazu dienen, Infrastrukturen zu erhalten und zu erstellen. Diese Zweiteilung der Genieaufgaben kommt bereits bei der Aushebung zum Tragen. Dort werden Panzersappeure einerseits und alle anderen Sappeure und Pontoniere andererseits entsprechend spezifischen Anforderungsprofilen in die Rekrutenschulen eingeteilt.

Die Panzerbrigaden verfügen über ein Geniebataillon, das vorwiegend aus Panzersappeuren besteht. Es ist die Aufgabe dieser Geniebataillone, den Vormarsch der mechanisierten Verbände genietechnisch sicherzustellen, deren Flanken zu schützen und die Verbände der Panzerbrigade allenfalls

Genie in der Armee 95 auf einen Blick:

Einsatz

- Der Geniedienst hat neue Prioritäten erhalten.
- In den Katastrophenhilfeformationen sind Genietruppen eingeteilt.

Organisation

- In den Regimentsstäben der Infanterie, Radfahrer, Artillerie, Fliegerabwehr und Territorialinfanterie sind Genieoffiziere im Range eines Majors eingeteilt.
- In den Geniebataillonen der Panzerbrigaden sind alle Panzersappeure, die Brückenpanzer und die dazugehörigen Entpannungspanzer eingeteilt. Feste Brücken 69 sind nicht mehr zugeteilt.
- Die schweren Mittel sind in allen Geniebataillonen in der neu gebildeten Genietechnischen Kompanie (G Tech Kp) zusammengefasst.

Ausbildung

- Panzersappeure werden in den Schulen der Mechanisierten und Leichten Truppen ausgebildet.
- Die Angehörigen der Motorbootkompanie (Bootsschützen) und Fliegergeniekompanien (Flugplatzsappeure) werden neu in den Rekrutenschulen ausgebildet.

im Geniedienst aller Truppen zu unterstützen. Diese Bataillone verfügen über Schützenpanzer, Brückenpanzer und Entpannungspanzer. Weitere schwere Mittel – worüber aber auch alle anderen Geniebataillone verfügen – sind Bagger, Pneu- und Raupenladeschaukeln. Die Geniebataillone der Feld- und Gebirgsdivisionen sowie der Regimenter auf Stufe Armee und Armeekorps haben den Auftrag, in erster Linie Verkehrswege offenzuhalten und – wenn nötig – andere Verbände im Geniedienst aller Truppen zu unterstützen. Die in Genieregimentern eingeteilten Geniebataillone dienen auch der Schwergewichtsbildung auf unteren Stufen.

Subsidiäre Genie-Einsätze

In Friedenszeiten sind die Kommunikationswege in der Regel «offen», d.h. weder gesperrt noch zerstört, allenfalls beschädigt bzw. gestört. Wo Naturkräfte, zivilisationsbedingte Störungen oder bösartige Absichten wirken, kann die ununterbrochene freie

Benutzbarkeit der Verkehrswege (und anderer Infrastrukturen) in Frage gestellt sein. Hier gilt es, gute Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass Unterbrüche nicht entstehen oder möglichst kurz bleiben. Wer im Herbst bei Wintereinbruch die zivilen Schneeräumungssequipen verfolgt oder nach Sturm Nächten von der Tätigkeit der Strassenunterhaltsequipen, Feuerwehr oder Zivilschutzmannschaften liest, kann sich gut vorstellen, dass bei grossräumigem und verstärktem Auftreten der Störungen die zivilen Organisationen bald einmal überlastet sein können. In solchen Lagen werden die Genieformationen subsidiär zum Einsatz kommen, d.h. zur Unterstützung der zivilen Organisationen.

Operative Genie-Einsätze

Was operative Einsätze auf taktischer Stufe für die Genietruppen bedeuten können, ist erst in Ansätzen erkennbar. Übungen mit Truppen wurden zu diesem Thema noch keine durchgeführt. Jedenfalls sind alle Geniebataillone in der Lage, in Zusammenarbeit mit den Festungstruppen entlang von Verkehrsachsen nach nur kurzen Vorbereitungen gezielt Abschnitte zu sperren und Umfahrungen anzubieten (damit andere Abschnitte für den Verkehr erster Priorität bereitstehen) oder umgekehrt Umfahrmöglichkeiten zu schliessen, um den Verkehr auf die Hauptachsen zu zwingen.

Solche Einsätze können in Krisenfällen weit über die polizeilichen Verkehrslenkungs-einsätze hinausgehen. Sie können im Extremfall mit dem Zerstören von Sprengobjekten durch die Festungstruppen, häufiger aber mit

	Kapazität / Länge	ungefährer Zeitbedarf	eingesetzt durch	vorhanden auf Stufe
Feste Brücke 69	60 t / 30,5 m 60 t / 45,0 m 18 t / 45,0 m 24 t / 80,0 m	2 – 4 Std. 3 – 5 Std. ¹ 4 – 6 Std. 8 – 12 Std. ²	G Bat	Armee Feldarmee-korps Felddivisionen Gebirgs-divisionen
Behelfsbrücke DIN (Ersatz durch Stahlträgerbrücke voraussichtlich ab 1998)	50 t / 70,0 m	12 – 16 Std. ³		
Schlauchboot-brücke 61	100 m	ca 5 Std.	Pont Bat	Armee Feldarmee-korps 2
Schwimmbrücke 95 (ab 1996)	100 m	ca 1 Std.		
Bahnkörper (Schottern, Krampen)	100 m	1 Tag / Zug	Eisb G Bat	Armee Feldarmee-korps Felddivisionen Gebirgs-divisionen
Gleisbau	100 m	1 Tag / Gruppe		
Fahrleitung (gerade Strecke)	100 m	1 Tag / Gruppe		
Weiche auswechseln		500 Std.		

¹ mit Unterspannung ² mit Zwischenunterstützung ³ inkl. Rammpfähle

Abb. 1: Kapazitäten der Geniebataillone.

dem Erstellen von Kriegs- und Behelfsbrücken verbunden sein.

möglich durch Behelfsmittel, später durch definitive Bauten abgelöst werden.

Leistungsfähigkeit

Ein Geniebataillon kann unter normalen Umweltbedingungen, bei Tageslicht und mit gut ausgebildeten Leuten die Leistungen nach Abb. 1 erbringen.

Eingesetztes und damit gebundenes Spezialmaterial kann die Handlungsfreiheit für weitere Aktionen einschränken. Die Möglichkeiten, nach dem Einsatz von Geniemitteln die Handlungsfreiheit wieder zurückzugewinnen, bestehen darin, dass die hochwertigen Kriegsgeräte so rasch als

Ausbildung

Wie die Genieaufgaben heute gegeben sind, teilt sich die Ausbildung in zwei Bereiche:

■ Einerseits Aufgaben, welche sich aus der **Unterstützung der Kampftruppen** ergeben. Dazu werden die **Panzersappeure** ausgebildet.

■ Andererseits mehrheitlich **Baufaufgaben** (Brücken, Fähren, Strassen, Eisenbahnlinien). Diese werden durch die **Sappeure und Pontoniere** wahrgenommen.

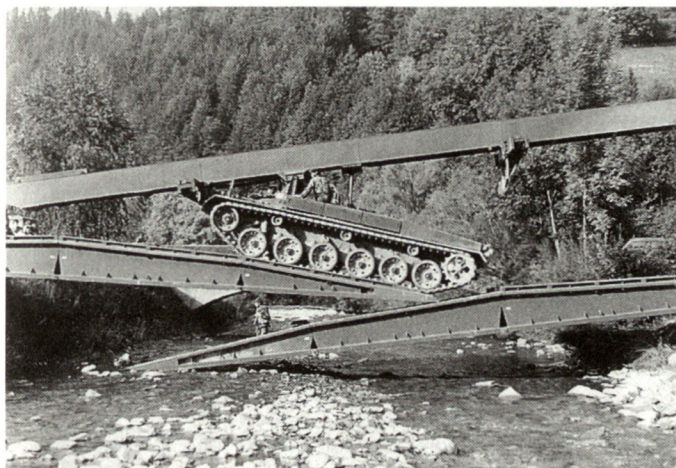


Abb. 2: Brückenpanzer der Panzersappeurkompanie öffnen eine Achse. (Versuchsstab Genie)



Abb. 3: Das Rammen von Pfählen (hier mit Ramme auf Raupenfahrzeug) als Voraussetzung zum Brückenbau. (Armee fotodienst)

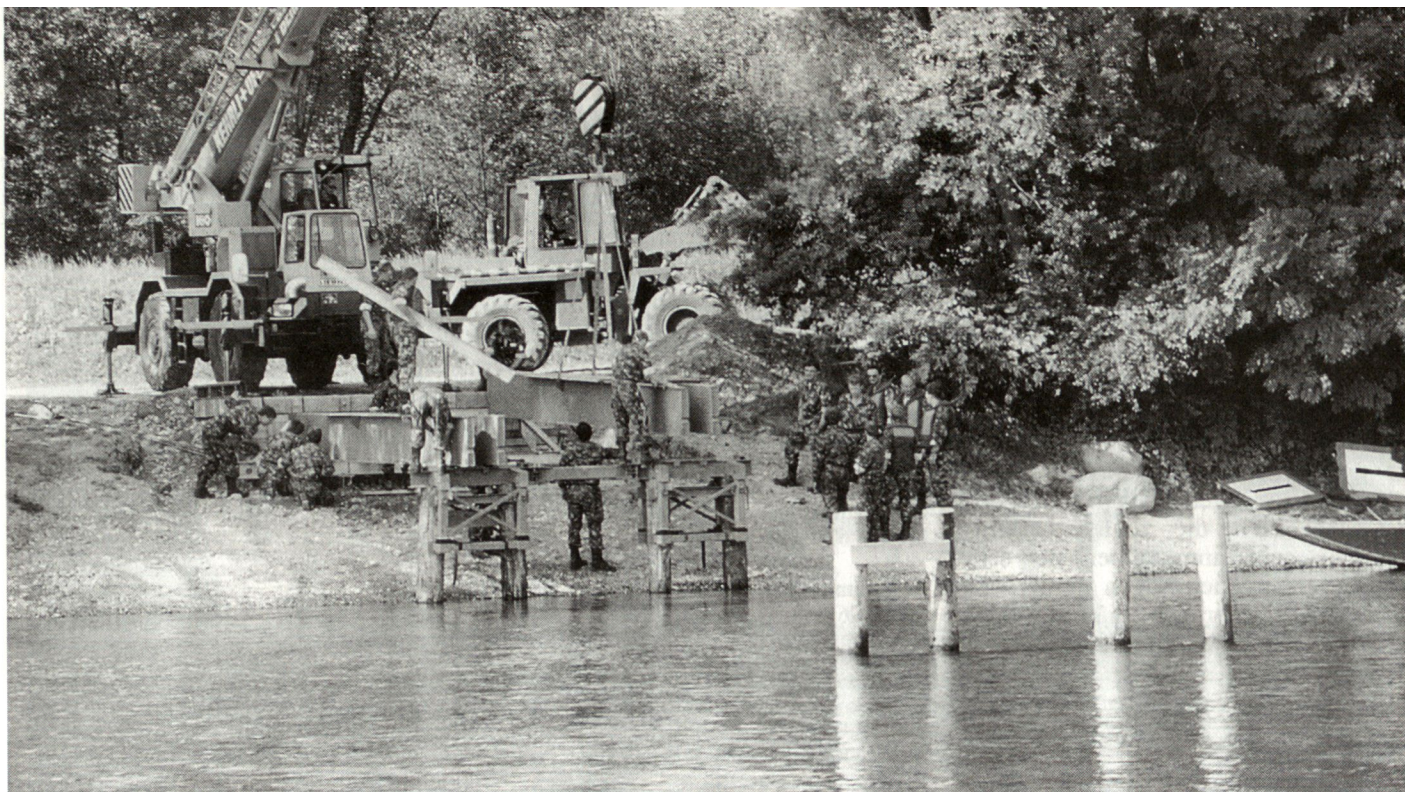


Abb. 4: Brückenbau mit Behelfsmaterial: Stahlträger werden auf gerammte Pfahljoche verlegt. (Versuchsstab Genie)

Die Ausbildung der Panzersappeure erfolgt in Thun. Damit sind günstige Voraussetzungen für eine verbesserte Verbandsausbildung mit den Panzertruppen geschaffen. Die Sappeure (inkl. Eisenbahnsappeure) und Pontoniere haben weiterhin in Bremgarten

(AG) und Brugg ihre Ausbildungsplätze.

Nach dem Wegfall der Landwehr sind neu auch die Funktionen der Flugplatzsappeure und Bootsschützen in den Rekrutenschulen auszubilden. Die Sicherungssoldaten, welche auf

Stufe Regiment und Bataillon besondere Aufgaben übernehmen, erhalten ihre Ausbildung bei den Festungstruppen auf den Waffenplätzen in Sitten und Mels. ■

DEM NEUEN AUF DER SPUR.

SULZER
Technologie schafft Werte